

- Drosdowski, G. (Hrsg.) (1989): *Duden-Etymologie. Herkunftswoerterbuch der deutschen Sprache*, Band 7, Dudenverlag, Mannheim/Wien/Zürich.
- Göllner, C. (Hrsg.) (1979): *Geschichte der Deutschen auf dem Gebiete Rumäniens, erster Band , 12. Jahrhundert bis 1848*, Kriterion Verlag Bukarest .
- Klauster Ungureanu, G. (1985): *Luthers Sprache in Siebenbürgen*, in: Weber, G./Weber, R. (Hrsg.): *Luther und Siebenbürgen . Ausstrahlungen von Reformation und Humanismus nach Südosteuropa*, Böhlau Verlag Köln/Wien, S. 281-297.
- König, W. (1992): *dtv- Atlas zur deutschen Sprache. Tafeln und Texte. Mit Mundart-Karten*, Deutscher Taschenbuch Verlag, München.
- Schmidt, W. (Hrsg.) (1970): *Geschichte der deutschen Sprache. Mit Texten und Übersetzungshilfen*, Volk und Wissen, Berlin.
- Volz, H. (Hrsg.) (1972): *Martin Luther - Die ganze Heilige Schrift Deutsch 1545! Auffs new zugerichtet. Anhang und Dokumente*, Rogner & Bernhard, München.

Die Geschichte holte uns aber ein: die Aufforderung, einen Lexikonartikel über deutsch-rumänische kontrastive Forschungen zu schreiben¹, führte mich zurück in eine weiterliegende Vergangenheit und dort entdeckte ich ein unter vielen Aspekten faszinierendes Buch, über dessen Zielsetzung, Methode und vergleichender Beschreibung des Rumänischen mit dem Deutschen ich im folgenden sprechen werde. Meine besondere Achtung gilt den zahlreichen intuitiven sprachwissenschaftlichen Vorwegnahmen und Beschreibungslösungen, die erst der "Strukturalismus" im 20. Jahrhundert theoretisch unterbaute und über die wir 140 Jahre später, hin und her gerissen zwischen Grammatikmodellen und Terminologien, lange lebhaft diskutierten. Unüberschaubar ist weiterhin das methodisch-didaktische Können eines erfahrenen Lehrers, der das Erlernen der Grammatik durch Bewußtmachung und Beobachtung von Sprache zu erleichtern versucht. Heute sprechen wir vom "kognitiven Grammatikunterricht". Und über all das steht eine lobenswerte Bescheidenheit, durch die der Ruhm und das Lob des eigenen Ichs weit hinter die erstrebte Sache zurücktritt. Auf der Titelseite des in kyrillischer Schrift gedruckten Buches steht²:

Speranta Stanescu

1838: Rumänisch-deutsche Grammatik für die nationale Jugend

Eine späte Entdeckung

Als 1976 der Grundstein einer langjährigen Zusammenarbeit zwischen dem Institut für deutsche Sprache und einigen rumänischen Universitäten im Hinblick auf die Erstellung einer deutsch-rumänischen kontrastiven Grammatik gelegt wurde, machten sich etwa 20 rumänische Germanisten frisch und fröhlich an jene Arbeit, die 1993 mit der Veröffentlichung einer zweibändigen Grammatik (KGDR 1993) enden sollte. Keiner von uns dachte damals an etwas anderes als an Gegenwart und Zukunft. Das vielversprechende Angebot von deutscher Seite ersparte uns manches Kopfzerbrechen über die Beschaffung von Büchern, über die Wahl einer grammatischen Theorie und Terminologie und auch das Vorgehen war bereits am Anfang weitgehend geklärt, selbst wenn sich mit der Zeit sehr vieles ändern und ergänzen sollte (Stanescu 1995). So kam es, das wir - entgegen damaliger gesellschaftspolitischen Gepflogenheiten - nicht an unsere Ahnen, lies linguistischen Vorläufer, dachten.

Die Geschichte holte uns aber ein: die Aufforderung, einen Lexikonartikel über deutsch-rumänische kontrastive Forschungen zu schreiben¹, führte mich zurück in eine weiterliegende Vergangenheit und dort entdeckte ich ein unter vielen Aspekten faszinierendes Buch, über dessen Zielsetzung, Methode und vergleichender Beschreibung des Rumänischen mit dem Deutschen ich im folgenden sprechen werde. Meine besondere Achtung gilt den zahlreichen intuitiven sprachwissenschaftlichen Vorwegnahmen und Beschreibungslösungen, die erst der "Strukturalismus" im 20. Jahrhundert theoretisch unterbaute und über die wir 140 Jahre später, hin und her gerissen zwischen Grammatikmodellen und Terminologien, lange lebhaft diskutierten. Unüberschaubar ist weiterhin das methodisch-didaktische Können eines erfahrenen Lehrers, der das Erlernen der Grammatik durch Bewußtmachung und Beobachtung von Sprache zu erleichtern versucht. Heute sprechen wir vom "kognitiven Grammatikunterricht". Und über all das steht eine lobenswerte Bescheidenheit, durch die der Ruhm und das Lob des eigenen Ichs weit hinter die erstrebte Sache zurücktritt. Auf der Titelseite des in kyrillischer Schrift gedruckten Buches steht²:

GRAMATICA ROMANEASCA SI NEMTEASCA PENTRU TINERIMEA NATIONALA
Intr-acest chip întocmită de un prieten al nației

tiparita cu toata cheltuiala dominisale

RUDOLF ORGHIDAN

cetatean si negatatoriu de aici

Brasov, in Tipografia lui Ioan Gett

1838

Standortbestimmung des anonymen Buches

Die Siebenbürgische Schule ("Scoala ardeleana") und ihre emanzipatorischen Bestrebungen

Der Autor des heute verstaubten Buches nannte seinen Namen nicht, wollte einfach als ein "Freund der Nation" in die Erinnerung der Nachkommen eingehen. Aus dem Vorwort, aus der grammatischen Darstellung erkennen wir die charakteristische Einstellung einer Gelehrtengeneration vom Ende des 18. und vom Anfang des 19. Jahrhunderts, die unter dem Namen "Siebenbürgische Schule" in die rumänische Geschichte einging.

In Siebenbürgen war es eine Zeit des Kampfes der dortigen rumänischen Bevölkerung um die Abschaffung der Leibeigenschaft, gegen die Tendenzen der Katholizierung durch die Kirche, gegen die Entnationalisierungspolitik und für die Anerkennung der ihr von den Habsburgern in Wien abgestrittenen Rechte.

In den damaligen politischen Auseinandersetzungen mit den mitwohnenden Ungarn, Szeklern und Sachsen kämpften die Rumänen als einzige nicht anerkannte Nation um gleiche Rechte unter anderem dadurch, daß sie auf die römische Abkunft ihres Volkes und ihrer Sprache hinwiesen. Die Diskussion um die rumänische Sprache band alle intellektuellen Kräfte der an philologischen und nicht nur solchen Fragen interessierten Rumänen. Mit ihren Werken trugen sie dazu bei, ein rumänisches Sprach- und Geschichtsbewußtsein zu wecken.

Es ist die Zeit, in der die Grundlagen der rumänischen Philologie in Siebenbürgen gelegt werden. Den Vertretern der "Siebenbürgischen Schule" ging es aber nicht um eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den weltweiten zeitgenössischen rationalistischen, romantischen oder historisch-komparatistischen Theorien zur Sprache. Die meisten von ihnen waren an westeuropäischen Universitäten geschulte Gelehrte hervorragender Bildung, doch galten ihre Anstrengungen zunächst der eigenen Muttersprache, wobei der Sprachenvergleich auf den Beweis der Latinität der Sprache und der Kontinuität des rumänischen Volkes in Siebenbürgen hinauszielte. Die Veränderung kultureller und sozialer Zustände bedeutete ihnen mehr als die Grundlegung spezieller wissenschaftlicher Theorien.

Besonders wichtig sind ihre Bemühungen um die Kulturalisierung des auch bildungspolitisch benachteiligten rumänischen Volkes. So veranlaßte z.B. Gheorghe Sincai als Direktor aller rumänischen Schulen in Siebenbürgen (1782-1794) die Gründung von mehr als 300 rumänischer ruraler Grundschulen, weil er in diesen ein wirksames Instrument im Kampf für die nationalen und sozialen Rechte sah.

Die Vertreter der "Siebenbürgischen Schule" sind Autoren von zahlreichen Grammatiken der rumänischen Sprache und von vielen zwei- oder mehrsprachigen Wörterbüchern, die ihre auch sprachreformerischen Bestrebungen belegen. Die Grammatik ist in ihrer Auffassung nicht so sehr ein Hilfsmittel zur Spracherlernung als vielmehr die Grundlage zur Verbreitung des Wissens und der Wissenschaften. Sie gilt als Bildungsinstrument ersten Ranges, da die Sprache das Denken beeinflußt und mit wachsendem Ausdrucksvermögen auch Erfahrungen und Kenntnisse zunehmen.

Das Vorwort zur "Rumänisch-deutschen Grammatik" 1838

Lesen wir das Vorwort (*Cuvânt înainte³*), so erfahren wir, daß wissens- und bildungsfreudige Rumänen nur an lutherischen oder katholischen Schulen der Herrscher und der mitwohnenden Landsleute, in denen deutsch oder ungarisch gesprochen wurde, lernen konnten, was für sie, schon rein sprachlich gesehen, sehr schwierig war (*noi aici cu*

învatarea limbii nemtesti a limbii stapânitorului si a compatriotilor nostri, pâna acum simtим o greutate foarte mare. /III/). In den fremdsprachigen Schulen verstanden sie die Unterrichtssprachen nicht und konnten am Ende der Lehrzeit entsprechend wenig, da sie keine Anleitungen zur Erlernen der Sprache bekamen und diese nur durch Mithören lernten. (Noi dam pe fi nostri încă de cruduti în scoale la fratii luterani sau catolici, unde cu căt este învatatura mai buna pentru fi dânsilor, cu atâtă este aceea mai nefolosita pentru pruncutii nostri în vîrstă în care fi trimitem acolo. Profesorii din scoalele altor neamuri vorbesc cu învatacii sai în limba maticasa saseste sau ungureste, din care ai nostri de pâna intra în scoala încă nu înțeleg nimic. Asa vedem în toate zilele cum ca cei mai multi după ce petrec 3-4 ani la scoale streine abia învata ceva dintr-o limba si atunci încă neregulat, ca unii care fusera siliți a o învata numai din auz; caci reguli gramaticale nu îi dadu nimeni amâna, după care sa se îndrepte. /III-IV/)

Der Autor unterläßt nur widerwillig eine Diskussion darüber, daß die eigene Sprache gepflegt werden müsse (*Ca sa tacem astădata despre neîngrijirea pentru dulcea noastră limba /III/*) und fügt sich der Notwendigkeit höherer Bildung an den fremden Schulen. Damit diese optimal verlaufe, sei der Unterricht der dort gesprochenen fremden Sprachen neben dem Religionsunterricht schon in den rumänischen Grundschulen als Pflichtfach einzuführen. (*Aceste stari împrejur ne încredințează pe noi timpuriu cum ca fi românilor au trebuinta ca mai înainte de a fi dati la alte scoale cel puțin pâna sunt mai cruduti sa se pregătească precum în religie asa si la învatarea limbilor acasă în scoalele nationale, apoi sa se dea la streini, după ce au capătat ceva putere și aripi. /IV/*)

Zwei Bildungsziele seien zu erreichen: die Pflege der rumänischen Muttersprache und das Erlernen einer in höheren Schulen gesprochenen Fremdsprache. Für beide fehlen entsprechende Lehrbücher. So schreibt er eine rumänische Grammatik und erhellt gleichzeitig deren Gemeinsamkeiten mit dem Deutschen, um dem Rumänen den Besuch der fremden Schule zu erleichtern. (*Lipsa unei gramatici românesti si a alteia nemtesti pentru români precum în scoalele noastre de pe aici asa si în toată patria, unde se află scoale mai bune pentru procopisarea tinerimii noastre asezate, o simteam cu totii de mult. Ce eram să facem ca sa ajutam de odată si căt s-a putea mai în graba la amândouă aceste trebuinte? /III/ ... Spre acest scopos sa întocmi aceasta gramatica cu gând ca petrecând Tânărul mai întâi regulile limbii sale, tot deodata sa cunoasca aceea ce are limba noastră de obicei cea nemtească și când va trece în clasul nemtesc, cu atâtă sa-i fie mai usoara învatarea acestei limbi streine. /IV/*)

Das Buch soll als ein Lehrbuch zum praktischen Gebrauch in der Schule betrachtet werden und der Autor erklärt sich zufrieden mit seinem Tun, die rumänische Literatur um ein Buch bereichert zu haben. (*... gramatica noastră este hotărâta anumit pentru scoale si noi avem nădejde cum ca unde va ajunge carticica noastră în mâna de profesori practici nu-si va pierde scopul sau. Cu toate ca nouă si singura acea măngâiere încă ne este destulă cumca puturam sa îmbogătim si astădata literatura românească cu o carte. /V/*)

Wer heute das Buch in die Hand nimmt, sollte es gutherzig an den Entstehungsbedingungen, an den gesteckten Zielen und an dem Erreichten messen und bewerten. Die Gegenüberstellung des selbst Beabsichtigten und 1993 Erreichten läßt den Verdienst des unbekannten Wissenschaftlers und Lehrers nur größer werden. Einige Aspekte des Beschreibungsvorgehens, die aus der heutigen Perspektive überraschen, zeige ich im folgenden anhand des ersten Bandes *Etimologia*.

Kontrastive Sprachbeschreibung in der KGDR 1993

Anwendungsorientiertheit

Die KGDR 1993 ist eine anwendungsorientierte Grammatik und daher auf nachvollziehbare Verfahren und wirklichkeitsnahe Erklärungen angewiesen. Sie ist bestimmt "für Lehrkräfte und Studierende: für Deutschsprechende mit Rumänisch als Zielsprache, für Rumänischsprachige mit Deutsch als Zielsprache und für alle, die an Strukturvergleichen der beiden Sprachen interessiert sind. Sie ist ferner geschrieben für alle, die Lehrmaterialien erstellen. Unser Ziel ist es auf der einen Seite, mit dieser Grammatik zur Verbesserung unserer Lehrwerke - Deutsch als Fremdsprache, Rumänisch als Fremdsprache - beizutragen; auf der anderen Seite möchten wir mit dem Buch eine Hilfe für die Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts der beiden Sprachen geben." (KGDR 1993: 9). Wie alle kontrastiven Grammatiken ist auch diese vor allem als Handbuch geeignet. Sie ist weder allzu theoretisch noch allzu pädagogisch angelegt, stellt mit andern Worten kein Lehrbuch dar.

Synchronische Beschreibung

Die KGDR 1993 ist eine synchronische Beschreibung und Kontrastierung der "Standardform" der Objektsprachen. Unter "kontrastiver Darstellung" wird nicht im engen Sinne eine 'gegensätzliche' verstanden, sondern eine 'Nebeneinanderstellung', die vor allem, aber nicht nur auf die Feststellung von Unterschieden ausgerichtet ist. Es ist ein theoretischer Vergleich zweier Sprachen, genaugenommen der Vergleich ihrer Grammatiken, ihrer Beschreibungen, bei dem kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Lernerfehlern und Kontrasten zwischen der Muttersprache und der Zweitsprache postuliert wird. An eine direkte Anwendung im Unterricht wurde nicht gedacht. (s. 3.1)

Begriffsapparat und Terminologie

Entsprechend der von den zahlreichen in den 70er Jahren modischen kontrastiven Grammatiken gemachten Erfahrungen, sollten die zu vergleichenden Sprachen mit den selben Beschreibungsmitteln (Grammatikmodell, Terminologie) und nach denselben Kriterien beschrieben werden. Das führte im Hintergrund unserer Teamarbeit zu längeren Besprechungen, Revisionen und Abstimmungen der bestehenden Beschreibungen aufeinander im begrifflichen und terminologischen Bereich.

Sowohl herkömmliche deutsche als auch rumänische Grammatiken beruhen auf der Grammatik des Lateinischen, so ist es nicht verwunderlich, daß familiäre Terminologien den Eindruck umgangssprachlichen Vorverständnisses erwecken. Da eine strenge Trennung von Inhalt und Form 1976 die Arbeitsvoraussetzung war und zuerst Vorkommensrelationen als Dependenzbeziehungen zwischen Formklassen beschrieben werden sollten, konnten jegliche Anspielungen auf Inhalte als Definitionskriterien ggf. über "sprechende" Termini umgangen werden. Die KGDR 1993 ist eine - so glauben wir - widerspruchsfreie Grammatik. Dadurch daß die Beschreibungssprache deutsch ist, wurde die Terminologie und damit der Begriffsapparat bereits in den Vorarbeiten im Sinne einer begrifflichen Sauberkeit geklärt. Deutsche Termini stehen auch für gleichartige rumänische Phänomene. Die jeweils nur deutschen oder nur rumänischen Begriffsbezeichnungen signalisieren die allein einsprachige Existenz der betreffenden Klasse oder Kategorie.

Umkehrbarkeit

Die KGDR 1993 kann verstanden werden als zwei (fast) vollständige Beschreibungen der deutschen und der rumänischen Sprache, die so im Block- und Spaltensatz angeordnet sind,

daß Gemeinsamkeiten und Unterschiede möglichst klar bereits durch das Layout erkenntlich werden. Die Beschreibung im Dreierschritt wurde als raumaufwändig und repetitiv aufgegeben.⁴

Der Spaltensatz mit Deutsch links und Rumänisch rechts könnte den falschen Eindruck wecken, der deutsche Teil organisiere die Beschreibung auch des Rumänischen. Es wäre dann aber eine Übersetzungsgrammatik, was nicht zutrifft. In ihr werden Phänomene, Kategorien miteinander verglichen, wodurch die Systematik keiner der beiden Sprachen zerstört und die Beschreibung prinzipiell umkehrbar wird.

"Kontrastive" Beschreibung 1838

Anwendungsorientiertheit. Begriffe und Terminologie

Die anonyme Grammatik vom Jahre 1838 versteht sich als Lehrbuch, das einen doppelten Zweck zu erfüllen hat: die Pflege der rumänischen Muttersprache und gleichzeitig die Beschreibung des Deutschen für Rumänen, die diese Sprache nicht mehr nach dem Gehör, sondern mit einem beschreibenden Buch in der Hand lernen sollten. Kein wissenschaftstheoretisches Interesse also, nur ein erzieherisch-didaktisches Ziel. (s. 2.2) Die beiden gesteckten Ziele spiegeln sich im grammatischen Diskurs wieder.

Der Autor nimmt Rücksicht auf denkbare Wissenslücken seiner Leser und beginnt damit, sprachwissenschaftliche Grundlagen zu schaffen. Der Inhalt und Umfang des Begriffes *gramatica* (Sprachlehre) und danach auch die interne Organisation des Buches werden erläutert. Jeder Begriff wird wohl definiert und meist beidsprachig benannt. (s. 4.1.4) Die als Wissenschaft zum besseren Kennen, Sprechen und Schreiben der Sprache definierte Grammatik hat folgende Teile I-14/:

1. analiza gramaticală (grammatische Resolution)

a) *O cercetare astfel, ca să vedem, fiindcare zicere în care parte de cuvânt se aduce, ne da o parte a gramaticii, care se numește etimologie* (Wortforschung) /9/; *Etimologia este acea parte a gramaticii care ne învăță felurile partilor cuvântului, deducerea și mutarea lor.* /14/

b) ... prin care vedem că când cercetăm cum trebuie să unim zicerile une lungă alta, ca să ne dea înțelesul ce voim, atunci suntem în alta parte a gramaticii, ce se numește sintaxă (Wortfügung) /10/

c) Aceasta cercetare a locului și a rândului zicerilor ne mai da încă și alta parte a gramaticii, care se numește construcție (Wortfolge) /11/

2. Cercetarea propozitiilor sau analiza logiceasca (logische Resolution):
... Atunci prin aceasta cercetare aflăm în sensul înțelesul ce cuprinde aceasta vorbire și asta prin trânsa vedem, că mai avem și alta parte a gramaticii însă logiceasca ... /12/

3. ... De aceea vedem că sfârșim gramatica aflată ca mai are o parte care se numește ortografie sau dreapta scriere (Rechtschreibung) /12/

Der Autor erarbeitet die meisten Begriffe in einbeziehender direkter Anrede des Lesers⁵. Die Spracheinheiten entstehen im Sinne einer Konstituentenstruktur von klein zu groß, je nach geschrieben (*scrieri*) oder gesprochen (*vorbire*), also einerseits von *litere aflate prin învoie* zu *literile silabe* (*Sylbe*) und andererseits von *sunete și glasuri* zu *zicere* (Wort) und vom letzten zum *cuvânt* sau *propozitie* (Satz) /2/.

Strukturalistische Verfahren und Begriffe finden wir hier ohne theoretische Unterbauung. In direkter Sprachbeobachtung werden Verschiebe-, Ersatz-, Additions- und Weglaßproben unternommen und Begriffe induktiv erschlossen. Der Lerner perzipiert somit bewußt die sprachlichen Erscheinungen, wird zum Mitdenken und zur kritischen Einschätzung vorgeschlagener Sprachbeispiele angeregt. Hier einige Auszüge:

Ersatzprobe: *Zicând eu : fara tine, va sa zica eu lipsind tu. Scotând de aci pe fara si în locul ei puind cu, îndata se schimba înțelesul, de se va zice eu cu tine; acest înțeles s-arata prin relata sau legatura ce sta între aceste doua ziceri eu si tine./6/*

Additionsprobe: *Ca sa stim în ce caz sunt /numeralele cardinale/ le prepunem unul din pronumele demonstrative cei sau cele precum din gura celor doi martori*

Weglaßprobe: *se lapada, afara, prin care vedem ca când cercetam cum trebuie sa unim zicerile ... /149/*

Verschiebeprobe: *a aseza si într-un chip necuviincios dreptului înțeles, adica .../9-10/*

Die einzelnen Einheiten werden im Zusammenspiel mit den anderen verstanden: *Pentru ca sa stim de care forma se tine vreun nume astfel, trebuie sa ne fie mai întâi cunoscuta terminatia nominativului /45/.*

Derartige Erklärungen und Darstellungen werden durch abschließende Folgerungen oder Hervorhebungen gefestigt: *Din aceasta vedem ca în gramatica învătam sa cunoastem/ înțrebuintam zicerile; sa ne gândim asupra zicerilor; sa scriem zicerile /12/.*

Die Kapitel (*capuri*) des Buches sind beinahe immer gleich organisiert. Vorausgeschickt wird die Definition des Begriffes/ der Wortklasse, wonach mögliche Klassifikationen mit der Nennung der geltenden Kriterien vorgeführt werden. Die Beschreibung des Rumänischen steht stets am Anfang, doch finden wir sehr oft bereits in diesem Teil Bezugnahmen auf das Deutsche. In einem weiteren Schritt folgt die eingehende Beschreibung der Subklassen entsprechend der gemachten Verlistung.

Die Definitionen sind einerseits intensional. Das folgende Beispiel zeigt auch, wie eine Definition mit Bezug auf beide Sprachen formuliert wird: Articolul este o zicere mica mutarnica, care se pune în limba nemteasca numai înaintea, iar în limba româneasca si în urma substantivelor, ca sa faca ființele definite ori nedefinite. Articolul ca si multe alte parti ale cuvântului au neamuri, numeri si cazuri. /14/.

Andererseits sind Definitionen extensional und daher meist entsprechend für Rumänisch und Deutsch getrennt, z.B.

*Articoli hotărâtori românesti sunt: *lu, le, a* Articoli hotărâtori în limba germană sunt: *der, die, das**

*Articoli nehotărâtori românesti sunt: *un, o, niste, neste, niscari si nescari./20/**

Abstrakte grammatische Kategorien werden induktiv über Beispiele erläutert, z.B.

*Substantivul aratănd fiinte, am fost siliti sa-i dam doua forme, una ca sa arate o fiinta singura, precum: *om*, si alta ca sa arate mai multe, precum: *oameni*, care forme le numim numeri si sunt doi: singurit si înmultit (einfache si vielfache Zahl) /24/ Ființele sunt în felurimi de relații una către alta după lucrurile ce fac una asupra alteia, si asa uneori avem trebuinta ca numim ființele, si zicem *om, lemn, lume s.c.l.*; alteori vrem sa aratam ca o fiinta este dintr-alta sau alteia si zicem: *cal de lemn, carte de fratelui*; căte o data spunem ca o fiinta da alteia ceva si zicem: *George da la lume ori lumii*; căte o data iara aratam ca o fiinta lucra ceva asupra alteia, cum: *nenorocitul chiama pe lume ori pe lumea*; alteori chemam, cum: *o lume si în sfârșit alteori vrem sa aratam ca o fiinta vine de la alta, cum: lauda si defaimarea este de la lume; am primit o epistolă da la fratele tau*. Aceste întâmplări le numim cazuri. /27/*

Die Beschreibungssprache ist rumänisch. Auch die linguistischen Begriffe werden ausgehend von Rumänischen erklärt. Der erste grammatische Ausdruck, *Terminus*, ist rumänisch. Sollte er der lateinischen Terminologie entstammen, wird er mit einem sprechenden rumänischen Namen quasi übersetzt und auch der deutsche Name wird meist in Klammer angegeben. Es ergibt sich eine bunte Mischung von Möglichkeiten, wo die Stützung des Gedächtnisses und eine Definition auch über den sprechenden Terminus in der Absicht des Lehrers liegt. So finden wir folgende Varianten:

- 1) den traditionellen lateinischen Terminus
 - a) mit der rumänischen Paraphrasierung in Klammern:

Nominativ (Numitor)
Genitiv (Nascator)
Dativ (Datator)
Acuzativ (Părător)
Vocativ (Chemator)
Ablativ (Luator) /15/
 - b) mit rumänischer Paraphrasierung und deutscher Entsprechung in Klammern
*verburi tranzitive sau trecatoare (übergehende)
netranzitive sau netrecatoare (uniübergehende)
reciproce sau întorcatoare (zurückkehrende) /91/
numerale hotărâtoare (bestimmende) sunt:
cardinale sau temeinice (Grund- ori Hauptzahlen)
ordinative sau orânduitoare (Ordnungszahlen)
distributive sau aratoare de felurime (Gattungszahlen)
repetitoare (Wiederholungszahlen)
multiplicative (Vervielfältigungszahlen) /65/*

- 2) einen rumänischen deskriptiven ("sprechenden") Terminus
 - a) aus der Umgangssprache gefolgt vom lateinischen Ausdruck
*ziceri de glasuire sau interjectii /71/
ziceri de relati sau prepozitii /6/*
 - b) aus der Umgangssprache mit deutscher Entsprechung in Klammern und erst bei der späteren exhaustiven Klassenbeschreibung auch mit lateinischem Terminus
Pronume personale (persönliche) /71/

stapânitoare (zueignende) /71/ sau posesive /76/
 aratatoare (anzeigende) /71/ sau demonstrative /81/
 reducatoare (beziehende) /71/ sau relative /85/
 întrebatoare (fragende) /71/ sau interrogative /87/
 nehotărătoare (nicht bestimmende) /71/
 Pronume întorcator sau reciproc (zurückführendes Fürwort)
 /74/

c) als Annäherung zum Deutschen (der deutsche Ausdruck steht in Klammern), möglicherweise als Sprachkrücke in der künftigen deutschen Schule:

Neamuri(Geschlechter) au trei: barbatesc, femeiesc si neutral
 Numeri (Zahlen) doi: singuratic si multuratic
 Cazuri (Endungen) sase ... /14/ (s.o.)

zicere fundamentală (Grundwort) /9/

zicere de glasuire (cf. /8/ Empfindungswort) arata o
misiune a sufletului /71/

substantive materiale comune (Gattungsnamen) zeigen un fel

întreg; substantive proprii, însusi (eigene Namen) zeigen un individ singur,
substantive materiale colective, cuprinzatoare (Sammelnamen) zeigen o
adunare sau culegere de lucruri de un fel. /23/

mutare de glas a literelor (Umlaut) /31/

Asadar vedem ca ca sa facem o vorbire sau un cuvânt întreg avem de lipsa
unsprezece feluri de zicere, care se zic parti ale cuvântului (Redetheile) si sunt:

Articolul (das Geschlechtswort)

Substantivul (das Hauptwort)

Adjectivul (das Beiwort)

Zicerea numerală (das Zahlwort)

Pronumele (das Fürwort)

Verbul (das Zeitwort)

Participiul (das Mittelwort)

Adverbul (das Nebenwort)

Prepozitia (das Vorwort)

Conjugativul (das Bindewort)

Interjectia (das Empfindungswort)

/71/

d) der aus der Funktion der betreffenden Einheit rechtfertigt wird:

Pronume reducatoare sau relative sunt acelea care reduc toata propozitia la
substantivul ce precede sau dupa cum sa obisnuieste a se zice la antecedent, precum:
cartea, ce o vezi, numai ieri au iesit din tipar. Pronumele relative românesti sunt: care,
cine si ce, iar nemesti sunt: welcher, welche, welches; der, die, das; wer, was; so si wo.
/85/

Zicerea fericind arata iar o calitate, dar încă cu oaresicare lucra; asa dara ea
este un fel de adjектив. Dar cu toate acestea, fiindca ce-impartaseste si de la verb dupa cum
pe urma vom vedea o numim participiu./5/

Fiind dara ca acest fel de zicere se subzic la verburi, se numesc adverburi. /71/
Die Suffixe tor/ end helfen die Funktion einiger Artikel, Pronomina und Zahlwörter als
Begleiter des Substantivs durch ihre Bezeichnung zu signalisieren, was in unserer heutigen
Terminologie ausfällt: (ne)hotărător bzw. (nicht) bestimmend versus heute nehotărăt/
impersonal bzw. unbestimmt/unpersönlich

e) als Paraphrase

Asadar iata alt fel de zicere ce le întrebuintam ca sa aratam oarecare relati, ce
stau între lucruri, care se numesc zicere de relati. Si fiindca acest fel de zicere totdeauna se
pun înaintea celorlalte, a ramas obiceiul de a la numi prepozitii care va sa zica puneri
înainte. /6/

f) als Synonym

Radicale (Wurzelwörter) sunt acelea care nu se trag din alte vorbe, ci din care
altele ca din niste radacini se deduc /8/

terminul adica sfârsitul /24/

zicere hotărătoare sau definita (bestimmende) bzw. zicere nehotărătoare sau
nedefinita (nicht bestimmende) /15/

Manche Synonyme lassen sich von verschiedenen Stellen der Grammatik zusammentragen:

numeralele ordinarie se deduc din numeralele cardinale (67)

numeralele repetitoare sa nasc din cele cardinale.../69/

timpuri care se formeaza din timpurile primitive se numesc deriveate

sau deduse /116; 126/

Synonyme werden auch im nichtfachsprachlichen Teil des Diskurses eingesetzt, wenn in der
Metasprache Neologismen verwendet werden: se except (adica se scot afara) /68/, se
observa (adica se baga de seama) /17/, substantiv antecedent (înainte mergator) /78/,
substantive diminutive (înmicsoratoare, Verkleinerungswörter) /30/ oder umgekehrt, wenn
der Neologismus geprägt werden soll: ... la substantivul ce precede sau, dupa cum se
obisnuiese a se zice, la antecedent /85/

Außer der Erläuterung von Spracherscheinungen durch empirisches Probieren und Beobachten und über die sprechenden Namen wird generell versucht, Gedächtnissstützen zu konstruieren. So etwa wird die Anordnung der Kasus untereinander Nominativ, Genitiv, Dativ und Akkusativ visualisiert und in einer Regel ausgewertet: Când se apleaca adjективul cu articolul nehotărător, cazarile cele din margini capata la sfârsit litera terminatoare a articolului hotărărător, iar cele din mijloc n./55/

In diesem Zusammenhang lässt sich auch einiges zu Besonderheiten des restlichen
metasprachlichen Wortgutes sagen.

Der heutige Leser findet Wörter in einem nun ungewohnten Gebrauch: în întâmplarea asta
'in dieser Situation'; a se învoi 'kongruieren'(Adjectivul se învoieste cu substantivul în
neam, numeri si caz. /51/); a se tacea 'nicht aktualisiert werden' (Pronumele de persoana 2.
se obisnuiese mai cu seama a se tacea în modul acesta /151/); întrupat cu prepozitie
'zusammengesetzt' /87/; a avea de lipsa 'brauchen'; a cumpăra 'vergleichen' (Treapta a 2.
se poate forma si altmintarea, adica daca ce va prepune adverbului de calitate necumpărat
una din zicerile mehr, weniger, minder.../63/).

Viele der rumänischen Termini können als Übersetzungen aus dem Deutschen empfunden
werden: a avea de obste 'gemeinsam haben'; lucrul gramaticii 'Gegenstand der
Grammatik'; e lin la urma 'schwache e-Endung'; verburi destoinice 'starke Verben';
nesunator 'stimmlos'; luari afara 'Ausnahmen'; aplecare 'Beugung'; fel, neam
'Gattung' u.a.

Auch die Wortstellung scheint von der des Deutschen beeinflusst zu sein. Hier die
Verbalklammer: Daca va sta dupa numele propriu o zicere numerală ori vreun adjектив

*întrebuintat ca substantiv; atunci ramâne numele propriu nemutat ... /50/; Spre mai mare intarire pot pronumele demonstrative *der*, die *das* sa capete si vreunul din adverbele... /84/ oder Umstellungen in der Substantivgruppe: *adjective femeiesti în oare terminatoare* /55/; aceste pronume personale simple cu aceste ziceri însotite ... /76/*

Synchronische Beschreibung

Obwohl im Jahrhundert der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft und in guter Nachbarschaft mit zahlreichen rumänischen vergleichenden Sprachstudien und mehrsprachiger Wörterbücher verfaßt, ist die anonyme Grammatik von 1838 eine synchronische. Den Begriff "Synchronie" prägte viel später Saussure und noch viel später, 1976-1993, rühmte sich damit die KGDR (s. 3.2), die von ihrer Vorgängerin gar nicht Notiz genommen hatte. Dabei hatte die Grammatik des vorigen Jahrhunderts 1838 für sie vieles vorgearbeitet und vorzüglich gelöst!

Das Problem der Umkehrbarkeit

Die anonyme *Rumänisch-deutsche Grammatik* 1838 kann auch verstanden werden als zwei (fast) vollständige Beschreibungen des Rumänischen und des Deutschen, die ebenso wie 1993 in nebeneinander stehenden Spalten gesetzt wurden. Auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede wird die Aufmerksamkeit jedoch nicht visuell durch Blocksatz gelenkt, sondern der metasprachliche Teil enthält teils explizite, teils in den Beispielen implizite Hinweise darauf.

Absichtserklärungen und Zielgruppenbestimmung im Vorwort, die sich daraus ergebende rumänische Metasprache, der Spaltensatz mit Rumänisch links und Deutsch rechts deuten darauf hin, daß dem Rumänischen ein gewisser Vorrang gebührt. Dem Autor liegt das bessere Können des Rumänischen am Herzen. Unter den Beispielsätzen, die meist einen gezielt erzieherischen Gehalt haben, finden wir auch folgenden: *De români ar fi mai bine daca si-ar iubi limba lor.* /95/⁶

Für gemeinsame Erscheinungen und kapitaleinführende Beschreibungen werden nur rumänische Kategorien und Beispiele angeführt. So werden beim Kasus des Substantivs die sechs des Rumänischen aufgezählt (s. 4.1.4.2), weshalb dann vier Seiten weiter für das Deutsche eine Einschränkung gemacht werden muß: *Germanii nu primesc mai mult decât patru cazuri, adica: nominativ, genitiv, dativ si acuzativ.* /19/

Auch an anderen Stellen werden die Unterschiede des Deutschen zum Rumänischen hervorgehoben, nicht umgekehrt: *Articoli nehotărâtori în limba germană ... se apleaca numai în numarul singuratic, iar nu si în înmultit ca în limba românească.* /20/

Im Spaltensatz sollen beide Sprachen nebeneinander jedoch spezifisch sprachadäquat gesehen werden. Die gleiche Strukturierung ist durch die gleichen berücksichtigten Kriterien und Kategorien gegeben. So ist z.B. die Beugung des Substantivs das, was die beiden Spalten zusammenhält, auch wenn in der rumänischen die Deklination mit und ohne bestimmtem Artikel nach Genera enthalten ist, während es in der deutschen parallelen Spalte um Pluralgruppen und Deklination von deutschen (*dupa firea limbii germane* /44/) und fremden Eigennamen geht.

Auch räumlich können Beschreibungen durch die sprachgebundene Quantität der Informationen auseinanderliegen. Die Vorstellung der Komparation des deutschen Adjektivs beginnt, z.B., auf Seite 57, die des rumänischen erst auf Seite 59. Hier ist auch die Terminologie unterschiedlich. (s. 5.1.2)

Übersetzungen der Objektsprachen erscheinen in extensionalen Definitionen, soweit die definierten Klassenelemente übersetzbare sind. Doch ist es nicht die Übersetzung, die auf rumänisch-deutsche Entsprechungen hinführt. z.B./25/

Iar numai numar înmultit au:

Pastile, Rusaliiile s.c.l. die Ahnen, Alpen, Eltern, Blättern, Einkünfte, Gliedmaßen, Ferien, Kosten, Leute, Ostern, Pfingsten, Ränke, Gebrüder, Truppen, Molken *s.c.l.*

Dort, wo die Übersetzung die Klassifikation oder die Nebeneinanderstellung bestimmt, ergeben sich vor allem für das Deutsche Inkonsistenzen, so etwa beim Zahlwort. (s. 5.2.2) In einem einzigen Kapitel wird im Dreierschritt vorgegangen: beim Verb. *Regulile care sunt zis pâna acum de verb sunt pentru amândouă limbile; iar acum sa fie stiut ca mai întâi vor urma conjugarile tuturor verburilor românesti cu regulile sale si apoi celor nematesti.* /98/

1838 ging 1993 voraus

Vorwegnahmen

Ohne theoretische Darlegungen über die Unterscheidung grammatischer Kategorien von ontologischen wird diese eindeutig berücksichtigt und auch in passender Terminologie reflektiert. So ist die Opposition von Singular und Plural keine von eins ('Einzahl') versus zwei ('Mehrzahl'), sondern die von 'Einheit' (*singurit, singuratic, einfache Zahl* /24/) und 'Vielheit' (*înmultit, multuratic, vielfache Zahl* /24/).

Auf einer von Ferdinand de Saussure später im 20. Jahrhundert ausformulierten Trennung von Form und Inhalt finden wir den Gedanken einer Unterscheidung von Komparation als Formkategorie und Graduierung als semantischem Feld: *In limba româneasca nu numai adjectivele ci si substantivele împreunate cu vreo prepozitie se pot ridica în trepte; caci atunci au firea unui adjектив, precum: omul cu inima (inimos), mai cu inima (mai inimos), cel mai cu inima (cel mai inimos); Sunt unele adjective de calitate carora le lipsesc treapta a doua si a treia adica: ... acelea care sunt compuse cu substantive, ce arata treapta cea mai înalta, precum: baumstark, schneeweiss, eiskalt, eisenfest s.c.l.* /62/; *Treapta a 2. se poate forma si altminterea, adica daca ce va prepune adverbului de calitate necumpatat una din zicerile mehr, weniger, minder, precum er ist mehr schön. Asisderea se poate forma si treapta a 3., daca se va prepune una din zicerile sehr, überaus, über die Maßen, ungemein, ausnehmend, besonders, vorzüglich s.c.l., precum: er ist sehr, über die Maßen reich s.c.l.* /63/

Die Komparation ist aber nicht Beugung: *La adjектив doua lucruri mai sunt a se baga de seama: 1) aplecarea, 2) compararea.* /52/

Calitatea sau felurimea se poate da unui substantiv în trei trepte, care se numesc graduri de comparatie (Vergleichungs-staffel), precum: om bun, mai, si mai bun, sau cel mai bun. Adjectivele nemestii au iarasi trei trepte de comparatie care sunt: erste, zweite si dritte Vergleichungsstaffel /58/

Im weiteren Text steht dann im rumänischen Teil: treapta 1. gradul positiv, treapta 2., gradul de comparare (alaturare) sau comparativ und treapta 3., gradul de covârsire sau superlativ. Vorgeschen

ist auch eine 3. Stufe fara nici o alaturare, precum; un copil foarte, prea, peste masura sau afara din cale blând genannt treapta a 3. nerelativa sau superlativ nerelativ /59/

Die unterschiedlich verteilte Verknüpfung mit denselben grammatischen Kategorien ergibt die Unterschiede zwischen Adjektiv und Substantiv: *Adjectivul are trei neamuri, doi numeri si sase caderi ... Adjectivul si prin asta se deosebeste de substantiv, caci acesta are numai unu din trei neamuri, iar acela toate trei.* /51/

Fehler aus der Perspektive der KGDR 1993

In der KGDR werden Klassen abgegrenzt aufgrund ihrer Verknüpfung mit grammatischen Kategorien und der als Dependenz beschriebenen Vorkommensrelationen zu anderen Einheitenklassen. Homonyme Wörter werden verschiedenen Klassen zugeordnet, wenn sie u.a. aufgrund ihrer Partnerrelationen unterschiedliche Formenparadigmen aufweisen.

Möglicherweise ist es die Übersetzung der rumänischen Zahlwörter (1993 "Zahladjektive") *unul, una, doi, doua, trei, trele, amândoi, amândoua usw.*, die zu einer nicht flexionsgerechten Nebeneinanderstellung und Klassifikation der deutschen *einer, eine, eines, beide* /65/ führt, die wir als Pronomina bestimmen.

Beim Zahlwort ist es am besten erkennbar, wie die heute wegen ihrer formalen Heterogenität aufgelöste Klasse dem Inhalt nach abgegrenzt wird. Der Autor führt die Deklinationsparadigmen vor, ohne sie aber mit den pronominalen oder adjektivalen in Beziehung zu setzen. So gehören etwa zu den unbestimmten Zahlwörtern *unul* (*la intrebarea cine ori ce?*), *niciunul, fiestecare fiestecine, multi, putini tot resp. aller, jeder, einer* (*la intrebarea cine ori ce?*), *keiner, mancher, viel, wenig, einige, etliche*, zu den Numeralien, obwohl es einen Vermerk gibt: *se aplicea ca adjectivele dupa articol* /70/.

Die Beschreibung der Funktion von *wer* und *was* beruht auf einer mechanische Übertragung anderer Beschreibungen von Pronomina: *Wer este pentru genul barbatesc si femeiesc, was pentru felul neutru, si s-aplicea numai în singurit ca pronumele reducator der si das.* /86/

Manche Begriffe sind unscharf umrissen, so *componere* 'Zusammensetzung' und *aplecare* 'Flexion'.

Folgende Zitate zeigen, das ein Kompositum ein Grundwort und ein Bestimmungswort enthalten muß (parti ale cuvântului compuse se numesc acelea care se alcătuesc nu numai din silabe ca cele simple, ci și din două ori mai multe ziceri, precum: miază-noapte (Mitternacht), din care una și anume cea de la urma se numește zicere fundamentală (Grundwort) ... iar cealaltă determinativa ori hotărâtoare (Bestimmungswort) .../9/, eine Bedingung, die auf andere als zusammengesetzt betrachtete Wörter nicht zutrifft: derselbe si derjenige se aplicea ambele parti compozitive /82/ bzw. pronume personale compuse eu însuși, tu însuși ... iar în limba germană ich du ... selbst ori allein ... din care numai pronumele personale cele simple se mută, iar celealte ziceri română neschimbăte /75/.

Die Beugung erfolgt einerseits durch Hinzufügen von Kasusendungen (cazuri 'Endungen'/15/, andererseits durch Präpositionen oder in analytischen Formen beim Verb: Ce se întrebuinteaza în toate trei genuri si amândoi numeri si iarasi numai prin ajutorul prepozitiilor se poate aplica, fara a-si schimba terminul în vreun caz./88/; Când cercetam modurile, timpurile, numerii si persoanele unui verb, se zice atunci ca conjugam acel verb si lucrarea aceasta se numeste conjugare (Abwandlung)./97/

Überraschend sind auch die als Genitiv der Personalpronomina im Rumänischen geltenden Formen *de mine* und die Nebeneinanderstellung zu deutsch *meiner /72/*.

Die Wortstellung ist Hinweis für syntaktische Beziehungen und erklärt Formregelmäßigkeiten und Klassenzuordnungen: *Daca stau pronumele acestea dupa substantiv, atunci se întrebuinteaaza ori ca adverburi de calitate ori ca adjective. Ca adverburi de calitate se întrebuinteaaza daca vor sta dupa vreun substantiv si verb, în care întâmplare apoi de fel nu s-aplicea, precum: Das Buch ist mein; iar ca adjective. dacă se vor reduce la un substantiv antecedent (înainte mergator), în care întâmplare apoi s-aplicea totna ca articolul hotărâtor, precum: Dein Sohn ist fleißig, meiner träge.* /78-79/

Schlussbemerkungen

Die Modernität der anonymen Grammatik ist unüberschaubar. Während die KGDR 1993 wissenschaftstheoretisch abgesichert an die Sprachenbeschreibung heranging, mußte sich der Autor des vergangenen Jahrhunderts selbst Wege freimachen. Auch wenn seine Terminologie größtenteils uneinheitlich und inkonsistent ist und wenn er vieles aus Begeisterung an der Sache übersieht, so schafft er doch ein auch heute größtenteils brauchbares Lehrbuch für zwei Grammatiken.

Er nimmt den Strukturalismus vorweg, ohne dessen Theorie und Vorgehen zu kennen. Dennoch werden Form von Inhalt geschieden, die Spracheinheiten nur im Miteinander verstanden/ gedeutet und durch operationale Verfahren erklärt. Selbst die Willkürlichkeit und Konventionalität der Sprachzeichen wird angedeutet, z.B.: die Schrift sind *simboluri, litere* prin *învoire* und *Omul este iubitor de sine, nimic n-a lasat caruia sa nu-i dea asemarea sa, din care pricina si multe neure au luat forma barbateasca si altele femeiasca. Asa pe soare noi l-am facut de neam barbatesc si pe luna de neam femeiesc si alte asemenea, care într-alte limbi își iau alte forme. Cele firesc barbatesti sau femeiesti român în veci tot asa.* /26/

Die Lehrmethode selbst ist durch den Kognitivierungsprozeß im Grammatikunterricht überaus modern. Dieses Buch 1976 nicht gekannt zu haben ist eine Bildungslücke gewesen, die wir mit viel Arbeit füllen mußten.

Zitierte und weiterführende Auswahlbibliographie

Boldan Emil (1959)

Frisch Helmuth (1983)

Gramatica românească și nemțească pentru tinerimea națională, Brasov 1838

Scoala ardeleană. Antologie, editie îngrijita, note si prefata de Emil Boldan, Bucuresti : Editura tineretului, 1959

Beiträge zu den Beziehungen zwischen der europäischen und der rumänischen Linguistik. Eine Geschichte der rumänischen Linguistik des 19. Jahrhunderts, Bochum/

- Bukarest : Studienverlag Dr. Norbert Brockmeyer & Meridiane, 1983
- KGDR (1993) Engel Ulrich u.a. - *Kontrastive Grammatik deutsch-rumänisch*, Heidelberg : Groos, 1993, 2. Bde.
- Stanescu Speranta (1994) „Zum ersten Mal eine ganzheitliche kontrastive Beschreibung deutsch:rumänisch“, in *Zeitschrift der Germanisten Rumäniens*, Bucuresti, 1-2 (5-6) 1994, S. 29ff.
- Stanescu Speranta (1995) *Zur Werdung der KGDR*, unveröff. Referat anlässlich der Deutschen Kulturwoche in Rumänien, Bucuresti, am 6. Okt. 1995

¹ erscheint im Band *Deutsch als Fremdsprache* der Reihe *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. Berlin, New York : Walter de Gruyter & Co

² *Rumänische und deutsche Grammatik für die nationale Jugend*, in dieser Art zusammengestellt von einem Freund der Nation, auf Kosten seiner Hochwürden Rudolf Orghidan, des Bürgers und Kaufmanns von hier, gedruckt in Brasov (dt. Kronstadt) in der Druckerei des Ioan Gett 1838.

³ Das Buch ist im kyrillischen Alphabet geschrieben, weshalb ich eine Transkription ins lateinische vornehmen muß. Da es uns hier weder um den Entwicklungsstand der rumänischen Sprache noch um den der rumänischen Orthographie um das Jahr 1838 geht, erlaube ich mir - zum leichteren Verstehen und Lesen rumänischer Passagen - die Freiheit größtmöglicher Aktualisierung des Textes. Der rumänische Originaltext wird kursiv geschrieben. Aus Platzgründen mußte ich eine Übersetzung unterlassen. Der Inhalt ist jedoch aus dem Kontext erschließbar. Die Seitenangabe der angeführten Stelle steht in geraden Klammern.

⁴ In einer anfänglichen Arbeitsphase wurden das Deutsche und das Rumänische getrennt beschrieben. In einem dritten Schritt sollte die Hervorhebung der Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den beiden Sprachen erfolgen. So ging man z.B. in der von Engel, Ulrich/ Mrazovic, Pavica herausgegebenen *Kontrastiven Grammatik deutsch-serbokroatisch* München/Novi Sad, 1986 vor.

⁵ Der Autor verwendet das *noi* in der Bedeutung 'ich und du': *Acuma când vom vrea noi sa luam un substantiv ca sa vedem cum face la toate cazarile si la amândoi numeri, atunci noi zicem ca declinam acel substantiv si lucrarea care o facem se zice declinatie.* /28/; *noi* in der Bedeutung 'ich': *Substantivului aratănd fiinte, am fost siliti sa-i dam doua forme.* /24/ und *eu* in der Bedeutung 'wir': *Când însă eu asupra tot acestei vorbiri de sus încep a ma gândi si cercetez ... atunci prin aceasta cercetare aflam însusi inteleșul.. si vedem ca mai avem si alta parte a gramaticii ...* /11-12/

⁶ Den Rumänen ginge es besser, wenn sie ihre Sprache mehr liebten.

Doina Sandu

Anredeform - Frau / Fräulein - Herr - im Gesprächsalltag (im Deutschen und im Rumänischen)

1. Einleitendes

Wenn belegt werden soll, wie sich über kürzere oder längere Zeitspannen hinweg Prozesse sprachlicher Wandlung vollziehen, so erweisen sich gesellschaftlich relevante Lexeme als äußerst treffende Beispiele.

Die Entwicklung der Anrede in ihren Formen und Funktionen, Teil der allgemeinen Dynamik der Kommunikation kann mitunter interkulturelle Differenzen aufdecken, die auf verschiedenen Ebenen anzusiedeln sind.

Folgende Betrachtungen sind ins immense Feld der Pragmalinguistik einzugliedern, wobei Anredeformen nur eine verschwindend kleine Fläche davon abdecken. Dafür aber ist ihre Bedeutung nicht zu unterschätzen. Eine nähere Untersuchung von Kriterien zu einer Wahl der treffenden Anredeform könnte auch Phänomene mit Allgemeingeltung in der Sprachentwicklung unterstützend erklären. In der stetigen unaufhaltsamen Veränderung der Sprache sind Erscheinungen wahrzunehmen, die unterschiedliche Entwicklung erfahren trotz gemeinsamen Ursprungs und anfänglich gleicher kommunikativer Geltung und das ist auch der Fall zumindest einer Anredeform - Fräulein - .

Ich setze voraus, daß dieses „Sich-auseinanderleben“ zweier Verwendungsweisen ein und derselben Form im sprachlichen Alltag soziokulturellen, raumgebundenen Ursachen zu verdanken ist.

Die Entwicklung der Anrede in ihren Formen und Funktionen, Teil der allgemeinen Dynamik der Kommunikation deckt somit Differenzen auf, die auf verschiedenen Ebenen anzusiedeln sind, prägnanter als andere machen sich jedoch die vom Kulturs- und Sprachraum bedingten spürbar.

Die Anrede, ein äußerst komplexes Phänomen, ist als Ritual zu betrachten,¹ sie ist an Erwartungen und Interpretationen gebunden, die von Kultur zu Kultur sich unterscheiden oder auch Ähnlichkeiten aufweisen.

Das Anredeverhalten wird vielmehr sozial, psychologisch, ja sogar ideologisch bedingt, als nur sprachlich. In den jeweiligen Kulturreihen

¹ Ritual ≠ Routine